

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 8 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 Kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. der Geheimrathsgattin Agnes Freiin von Teuchert-Kauffmann, geborenen Gräfin Belrupt-Tiffac, in Innsbruck den Elisabeth-Orden erster Classe, dann der Marie Gräfin Festetics de Tolna, geborenen Gräfin Schaffgotsch, der Charlotte Freiin v. Königswarter, geborenen von Wertheimstein, in Wien, der Hofrathsgattin Josefine Kenner in Wien und der Fabrikantensgattin Helene Zimmermann in Althabendorf denselben Orden zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. den ordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der deutschen Universität in Prag Dr. Josef Neuwirth zum ordentlichen Professor der allgemeinen Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Baukunst an der technischen Hochschule in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirks-Obercommissär Ludwig Baer zum Bezirkshauptmann in Tirol und Vorarlberg ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Alois Muck zum Oberingenieur für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Den 12. August 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 12. August 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das L. Stück der polnischen, das LI. und LIII. Stück der rumänischen, das LIII. Stück der italienischen und rumänischen, das LVII. und LVIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das XV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 20 die Kundmachung der k. k. Finanzdirection für Krain vom 29. Juli 1899, Z. 13.904, betreffend die Reactivierung der früher bestandenen Filiale des k. k. Linienamtes nächst dem Frachtenmagazine der k. k. Staatsbahnen in Laibach.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 15. August 1899.

Feuilleton.

Katastrophen in Amerika.

In den Vereinigten Staaten haben sich im Laufe der letzten Woche zwei Katastrophen ereignet, denen zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Am Sonntag ließ die Maine Central-Railway Bergnügungszüge von allen Theilen des Territoriums nach Bar-Harbour, einem beliebten Sommerbade, ab, wo man die beiden Kriegsschiffe «Texas» und «Brooklyn» erwartete. Alle Züge trafen vollgepfropft ein und auf den gewöhnlich relativ schwachen Verkehr berechnete Fähr, welche die Eisenbahnpassagiere nach den Dampfern bringt, mit denen noch etwa acht englische Meilen zurückgelegt werden müssen bis zum eigentlichen Bar-Harbour, genügte nicht entfernt den an sie gemachten Ansprüchen. Da entleerte ein eben eingetroffener Eisenbahnzug gleichzeitig an 1000 Personen, welche sich in wildem Gedränge auf die Fähr stürzten, um mit dem drüben liegenden offenbar schon dicht gefüllten Boote noch mitzukommen und so wurde die Fähr bis zum Brechen überladen. Als die Leute von dieser auf den Dampfer überführt werden sollten, drängte sich die ganze Menschenmasse auf den 40 Fuß langen und 10 Fuß breiten Landungssteg, welcher unter dem Drucke dieser drängenden compacten Masse plötzlich in der Mitte durchbrach und alle darauf Befindlichen

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12. und 13. August 1899 (Nr. 184) wurde die Weiterverbreitung folgender Presferzeugnisse verboten:

- Nr. 381 «Volksstimme» vom 6. August 1899.
- Nr. 32 «Volksfreund» vom 5. August 1899.
- Nr. 7793 «L'Indipendente» vom 1. August 1899.
- Nr. 62 «Die Post» vom 5. August 1899.
- Nr. 60 und 63 «Friedländer Zeitung» vom 26. Juli und 5. August 1899.
- Nr. 178 «Lidové noviny» vom 8. August 1899.
- Nr. 61 «Narodni List» vom 2. August 1899.
- Nr. 52 «Croatia» vom 1. August 1899.
- Nr. 32 «Grazzer Wochenblatt» vom 6. August 1899.
- Nr. 215 «Grazzer Tagblatt» vom 5. August 1899.
- Flugblatt «Lidblicher Gemeinderath» (erschienen in Cilli).
- Nr. 31 «Domovina» vom 4. August 1899.
- Nr. 61 «Freie Stimmen» vom 2. August 1899.
- Nr. 58 «Samostatnost» vom 22. Juli 1899.
- Nr. 30 «Der deutsche Volksbote» vom 23. Juli 1899.
- Nr. 16 «Pestré Listy» (Eleveland) vom 2. Juli 1899.
- Nr. 14 «Kladenský obzor» vom 22. Juli 1899.
- Nr. 15 «Pokrok» vom 2. August 1899.
- Nr. 61 «Kumburger Zeitung» vom 2. August 1899.
- Nr. 60 «Deutsche Leipziger Zeitung» vom 5. August 1899.
- Nr. 57 «Vote aus dem Egerthal» vom 26. Heueris (Juli) 1899.
- Nr. 9 «Neuer Volkswille» vom 29. Juli 1899.
- Nr. 61 und 62 «Mischer Zeitung» vom 2. und 5ten August 1899.
- Nr. 62 «Egerer Zeitung» vom 5. August 1899.
- Nr. 31 «Der westböhmische Grenzboten» vom 5ten August 1899.

Die ohne Angabe eines Druckers und Bezegers erschienenen Druckschriften, und zwar:

- 1.) Postkarte, secessionistisch coloriert, mit der verkehrten Aufschrift «Grüß», eine Damenbrust darstellend, beim Umkehren geben die Hände als Füße und der Halschmuck ein anderes Bild;
- 2.) Postkarte mit der Aufschrift: «Ja, ja, so sind sie, die Damen vom Ballet!» mit dem Brustbild einer Dame, das beim Umkehren ein anderes Bild darstellt;
- 3.) Postkarte mit der Aufschrift: «Wißt du meine Pepine?» eine nicht bekleidete, liegende Dame darstellend, in deren Schoß ein Hund sitzt;
4. und 5.) Postkarten mit dem Gedichte: «Des Jägers Klage», beginnend mit den Worten: «In meinen jungen Jahren», endigend mit den Worten: «Der Hund, der steht nicht mehr». Rechts auf der Karte der Kopf eines Jägers, links eine Seelandschaft, respective ober dem Text eine Waldlandschaft mit einem sitzenden Jäger und liegenden Hunde;
- 6.) die fächerförmig zusammengelegte achtheilige Scheibe, beiderseits mit Sprichworten und schönen Bildern versehen, meist nackte männliche und weibliche Figuren darstellend;
- 7.) Die Broschüre: «Die schöne Helena», sechs Bilder mit Text enthaltend, schildert die Entwicklung der Bekanntschaft zwischen Helena und dem Vetter Franz;
- 8.) Eine Annonce, enthaltend die Anpreisung einer Selbstbefriedigungsmaschine sammt Abbildung;
- 9.) Die Broschüre «Pariserin und Wiener Gigerl», illustriert, verschiedene Ausschweifungen einer Pariserin und eines Gigerls darstellend;
- 10.) Broschüre: «Selige Erinnerungen, Etwas Pikantes für Erwachsene, Erzählungen für die reifere Jugend, Spazier-

gänge durchs Hochgebirg!» Enthält 13 verschiedene colorierte Darstellungen;

- 11.) Broschüre: «Buntes Allerlei», acht Bilder mit Text, enthaltend die verschiedenen Arten des Umganges zwischen Männern und Frauen;
 - 12.) die Broschüre: «Das Wirtshaus an der Bahn», in welcher in 14 Bildern mit Text die Ausschweifungen einer Wirtin mit ihren Gästen und Verwandten geschildert werden;
 - 13.) Broschüre, enthaltend die biblische Darstellung zehn verschiedener Bösen geschlechtlichen Umganges;
 - 14.) Broschüre: «Pikantes Allerlei», aus dem Nachlasse eines fideles Bruders Studio, 14 colorierte Bilder mit Text enthaltend, die verschiedenen Arten des Umganges darstellend;
 - 15.) Broschüre: «Album erotischer und somischer Teufeleien» von Voitur in 40 Abbildungen, enthaltend 12 Blätter;
 - 16.) Broschüre: «Five sisters Barrison», 8 biblische colorierte Darstellungen von Frauen, theils entblößt, enthaltend;
 - 17.) Das bewegliche Zurbild: «Die Wurfmaschinen mit Dampftrieb»;
 - 18.) Das bewegliche Zurbild: «Die Akrobaten», zwei Akrobaten und eine Akrobatin darstellend;
 - 19.) Das bewegliche Zurbild: «Hat die Pauke auch ein Loch, Pumps, wir amüsierten uns doch», welches einen Paukenschläger der Militärmusik sammt einer Frauensperson darstellt;
 - 20.) 23 Stück Blätter, enthaltend 90 Photographien, im ersten Blatt überschrieben: «Neues Traumbuch»;
 - 21.) 37 Stück Photographien, den geschlechtlichen Umgang in Bildern darstellend;
 - 22.) 36 Stück offene, mit der Adresse: «Sensationell! Nur für Herren, Prinzessin Myrielle» (Original-Naturaufnahme) versehene Converts mit Zauberbildern, wo das Bild durch Wässern sichtbar wird;
 - 23.) Das Bild, darstellend zwei Clowns und eine tanzende Seitentänzerin mit der Ueberschrift: «Komisches Intermezzo der beiden Clowns Seblacef und Reznicek» — und
 - 24.) des Büchels ohne Titel in Kleinoctavformat, enthaltend acht schwarze Bilder, jedes versehen mit einem Zweizeiler, darstellend den geschlechtlichen Umgang.
- Nr. 16 «Český venkov» vom 5. August 1899.
 Nr. 174 und 175 «Reichenberger Zeitung» vom 24. und 25. Juli 1899.
 Nr. 87 «Gablunger Anzeiger» vom 25. Juli 1899.
 Nr. 203 «Deutsche Volkszeitung» vom 24. Juli 1899.
 Nr. 15 «Dělnické Rozhledy» vom 28. Juli 1899.
 Nr. 58 «Deutsches Blatt» vom 29. Juli 1899.
 Nr. 170 «Freie Schlesijsche Presse» vom 28. Juli 1899.
 Nr. 3250 «Bukowinaer Nachrichten» vom 1. August 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Der Zwiespalt unter den französischen Socialisten.

Der Zwiespalt, der im Lager der französischen Socialisten ausgebrochen ist, nimmt an Leidenschaftlichkeit immer zu. Wenn manche Anhänger dieser Partei gehofft hatten, daß bis zum Socialisten-Congresse, der im nächsten Monat in der französischen Hauptstadt zusammentritt, eine Abkühlung eingetreten sein wird, so sehen sie sich durch die wachsende Hitze des Kampfes, der von den Wortführern der beiden Lager geführt

zu retten. Als das allgemeine Rettungswerk vollendet war, fand man, daß 22 Menschen umgekommen waren.

Noch größer war der Verlust an Menschenleben bei dem Unglück in Connecticut. Eine neue Trambahnlinie war in der vorvorigen Woche zwischen Bridgeport und Shelton eröffnet und dies der erste Sonntag ihres Betriebes. Zahlreiche Personen waren daher herbeigeströmt, um die Fahrt lediglich zum Vergnügen zu machen. Die Linie führt unter anderem 35 Fuß über einen Mühlenleich, welcher trocken gelegt, aber dessen Boden noch von tiefem Morast bedeckt war. Ein mit 40 Personen bemannter Wagon lief — die Ursache ist noch unbekannt — plötzlich mitten über dem Leich aus den Schienen, setzte seinen Lauf noch circa 70 Fuß weit auf der Brücke fort und schlug dann über dieselbe in den untenliegenden Schlamm kopfüber hinab. Das Ganze gieng so schnell, daß nur wenige Männer zwischen dem Augenblicke des Entgleisens und Hinabstürzens Zeit fanden, von dem Wagen abzuspringen, und diese kamen sämmtliche mit dem Leben und unverletzt davon. Alle übrigen 29 Insassen blieben todt, ebenso der Conductor. Den Verunglückten ist, wie der Leichenbefund feststellt, in den meisten Fällen der Schädel eingedrückt worden. Der Schlag wurde noch dadurch erhöht, daß der den Wagen führende Motor auf den ersteren stürzte und so den Schlag verdoppelte, den Tramwagen in den Morast versenkte und die Ersticken der noch Ueberlebenden herbeiführte.

wird, arg enttäuscht. Dem Congresse wird sowohl in Anbetracht der sehr großen Zahl der Teilnehmer, die zu erwarten sind, wie im Hinblick auf die zu verhandelnden Gegenstände große Wichtigkeit zukommen. Das Zusammenstoßen der scharfen Gegensätze in den Fragen, welchen die gegenwärtigen Streitigkeiten entspringen sind, wird gewiß ein sehr interessantes Schauspiel bieten. Es sind dies bekanntlich zwei Angelegenheiten: die Haltung des hervorragenden Socialistenführers Jaurès in der Affaire Dreyfus und der Eintritt des Herrn Millerand in das Cabinet Waldeck-Rousseau. Wenn man die Häufigkeit und Heftigkeit der Angriffe socialistischer Organe auf diese beiden Persönlichkeiten beobachtet, könnte man zu der Ansicht gelangen, daß der Ausgang des Kampfes zumindest zweifelhaft sei. Herr Jaurès und Millerand blicken jedoch der Entscheidung mit Zuversicht entgegen und sie können sich in ihren Erwartungen durch die sehr große Zahl von warmen Zustimmungskundgebungen, die ihnen seitens socialistischer Gruppen im Centrum, Südosten und Südwesten Frankreichs zugehen, gewiß bekräftigt fühlen. Unparteiische Persönlichkeiten, die über das Kräfteverhältnis im socialistischen Lager gut unterrichtet sind, geben gleichfalls der Ueberzeugung Ausdruck, daß die genannten Socialistenführer absolut keine Niederlage zu befürchten brauchen, vielmehr zu der Hoffnung berechtigt seien, daß die Stellungnahme Jaurès' in Angelegenheit des Hauptmanns Dreyfus sowie die Uebernahme eines Portefeuilles im gegenwärtigen Ministerium seitens Millerands die Billigung der großen Mehrheit der Congressmitglieder erhalten werde.

Politische Uebersicht.

Saibach, 14. August.

Wie man der «Neuen Freien Presse» aus Dresden meldet, ist dort von der angeblichen Verordnung des sächsischen Ministers des Innern, mit welcher den Postbehörden die Beförderung von Briefschaften untersagt worden wäre, wenn in der Adresse die Namen siebenbürgisch-deutscher Orte in der ungarischen Bezeichnung enthalten sind, nichts bekannt.

Die deutsche Presse beschäftigt sich hauptsächlich mit der Rede, die Kaiser Wilhelm bei Eröffnung des Dortmund-Embs-Canales gehalten und sich für dessen Ergänzung durch den Mittelland-Canal ausgesprochen hat. Uebereinstimmend werden die Worte des Kaisers dahin ausgelegt, daß die preussische Regierung mit allen parlamentarischen Mitteln für die Durchbringung der Canalvorlage im Abgeordnetenhaus eintreten wird. Damit ist eine klare Lage geschaffen — schreibt die «Köln. Zeitung» — die conservativen Parteien wissen jetzt, daß die leitenden Kreise gewillt sind, die Ablehnung des Mittelland-Canales nicht einfach zu verzeichnen, sondern aus derselben nach allen Richtungen die Konsequenzen zu ziehen. Wer die Canalpläne für verfehlt hält, mag gegen sie stimmen, aber als ehrlicher Mann muß er darauf verzichten, durch Vorspiegelung falscher Thatfachen die Reihen der Opposition gegen die kaiserliche Canalpolitik zu verstärken. Uns aber kann es nur

angenehm sein, wenn die politische Machtprobe in ungetrübter Reinheit zur Entscheidung kommt und wenn die beiden Lager, die ihre Kräfte messen wollen, sich nur aus Männern zusammensetzen, die sich darüber klar sind, daß sie an einer schicksalsschweren Entscheidung mitwirken.

Der zur Zeit in Rom weilende päpstliche Internuntius im Haag Mgr. Tarnassi soll, wie der «Pol. Corr.» aus Petersburg gemeldet wird, demnächst in außerordentlicher Mission in die russische Hauptstadt entsendet werden. Die Verhandlungen, mit deren Führung Mgr. Tarnassi betraut sein wird, werden die Regelung der seit längerer Zeit zwischen der russischen Regierung und dem heiligen Stuhle schwebenden Angelegenheiten, betreffend die Stellung der katholischen Kirche in Rußland, zum Ziele haben. Die Wichtigkeit der Aufgabe des päpstlichen Diplomaten werde noch dadurch erhöht, daß er, wie es heißt, auch beauftragt sein wird, den Boden für die Errichtung einer ständigen Vertretung des Papstes in Petersburg, falls für die Verwirklichung eines solchen Planes überhaupt die Möglichkeit gegeben sei, vorzubereiten. Bis auf weiteres müssen jedoch alle Nachrichten über den letztbezeichneten Gegenstand, von dem seit Jahren wiederholt die Rede war, jedenfalls mit großer Reserve aufgenommen werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Genzi-Denkmal) wurde am 12. d. M. in der Dener Cadettenschule feierlichst eingeweiht. Seine Majestät der Kaiser war dabei durch Erzherzog Josef vertreten. Die Feier hatte streng militärischen Charakter.

— (Das Martyrium einer Frau.) Ein origineller Grund für eine Ehescheidung lag, wie aus Newyork gemeldet wird, in einem Falle vor, über den das Gericht in Omaha (Nebraska) zu entscheiden hatte. Eine Frau Sarah Wellington verlangte die Scheidung wegen grausamer Qualen, die sie von Seite ihres Gatten zu erdulden hatte. Dieser hatte sie durch fünf Jahre systematisch mißhandelt und immer neue Martern für sie erdacht, bis sie schließlich zusammengebrochen war und sich zu dem letzten Schritt entschlossen hatte. Er war ein großer Dadeliebhaber und hatte sie unter anderem gezwungen, täglich, sowohl im Sommer als auch im Winter, drei kalte Bäder zu nehmen. Am Tage durfte sie abgestandenes Wasser benützen, am Abend aber ausschließlich Eiswasser. Der Richter erkannte die Motivierung für die Ehescheidung als genügend an. Die Entscheidung dürfte in der nächsten Zeit gefällt werden.

— (Beim Declamieren irrsinnig geworden.) Der Nyireggházer Industriellenclub veranstaltete unlängst eine Petöfi-Feier, bei welcher der Gehilfe Andreas Balogh Petöfis «Örült» (Der Irnsinnige) zum Vortrage brachte. Der junge Mann lebte sich so sehr in den Ibeengang des Gedichtes ein, daß er während des Vortrages selbst vom Irnsinn befallen wurde. Der Unglückliche wurde in die Irrenanstalt am Leopoldsfeld überführt.

— (Ende eines Dauerschwimmers.) Aus Newyork wird gemeldet, daß der bekannte Professions-

Schwimmer Dalton während eines Dauerschwimmens plötzlich vor den Augen einer großen Anzahl von Zuschauern, die dachten, es handle sich um ein Kunststück, unterlief. Als man Dalton aus dem Wasser zog, war er bereits eine Leiche. Er dürfte einem Schlaganfall erlegen sein. Dalton, der nun selbst im Wasser sein Ende fand, durfte sich des seltenen Erfolges rühmen, im ganzen 278 Menschen dem Tode in den Wellen entrisen zu haben. Wie man erzählt, durchschwamm er einst den englischen Canal.

— (Zusammengehaltene Herzen.) Verletzungen des Herzens zu vernähen und so der drohenden Verblutung Einhalt zu gebieten, ist ein Fortschritt der Wundheilkunde, dem schon verschiedene Verletzte ihr Leben verdanken. In Deutschland war wohl Professor Rehn (Frankfurt a. M.) der erste, der kühn einen Messerstich erweiterte, um an das Herz zu gelangen, und dann den Schnitt in der Herzwand durch Naht schloß. Der Todescandidat wurde dadurch gerettet. Zehnmal sind bereits ähnliche Eingriffe versucht worden — alle Verletzten schienen dem Tode verfallen. Siebenmal waren Stichwunden, zweimal Schußverwundungen und einmal eine Nadel im Herzen die Veranlassung. Sechs Operierte wurden dauernd geheilt, die anderen vier starben allerdings kurz nach der Operation. Bei Verwundeten, die fast schon verblutet sind, verspricht der chirurgische Eingriff natürlich den geringsten Erfolg. Oft wird überdies durch einen Messerstich neben dem Herzen noch die Lunge mit verletzt, und dann ist der Ausgang erst recht zweifelhaft. Da aber der Tod bei Herzwunden selten ganz plötzlich eintritt, so bleibt dem Arzte oft doch Zeit zu einem Eingriffe, die auf jeden Fall benützt werden muß. Nur wenn diese Verletzung die Nerven getroffen hat, welche die Herzbewegung regeln, dann steht das Herz augenblicklich still. Sonst ist nach den übereinstimmenden Beobachtungen die Blutung aus einer Herzwunde weniger zu fürchten, als die aus einer großen Ader. Die Zusammenziehung des Herzmuskels bewirkt eine Schließung, so daß nur zeitweise Blut austreten kann. Es ist sogar schon vorgekommen, daß Stich- und Schußwunden, die quer durch das Herz giengen, von selbst sich schlossen und verheilten, ja, daß Kugeln in der Herzwand stecken blieben und darin einheilten. Die Herzchirurgie wird auch bei diesen Erfolgen sicher nicht stehen bleiben; die größte Schwierigkeit für ihre Weiterentwicklung liegt zunächst noch in der mangelhaften Diagnostik. Aber ebenso wie man heute die Bauchhöhle öffnet, wenn der Verdacht einer Darmverletzung vorliegt, wird der Arzt in Zukunft das Herz bloßlegen müssen, wenn er eine Herzwunde mit einiger Sicherheit vermuthen darf.

— (Ein seltsames Verbrechen.) Auf höchst merkwürdige Weise wurde, dem Berichte einer Odeßaer Zeitung zufolge, ein Fufasse des städtischen Gefängnisses in Wladivostok von seinen Mitgefangenen ums Leben gebracht. Vor wenigen Wochen verurtheilte man einen «Exil-Emigranten» wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis. Er wurde in einem großen Raume zusammen mit etwa dreißig anderen Mißethätern untergebracht. Eines Morgens machte ein Wärter die Wahrnehmung, daß der Mann geschlagen worden war. Da der Betreffende selber aber jede Auskunft darüber verweigerte, ließ man die Sache auf sich beruhen. Zwei oder drei Tage später fand man ihn todt auf seinem

Die Marquise.

Roman von **Emile Nishebourg.**

Autorisierte Bearbeitung.

(7. Fortsetzung.)

So standen die Dinge, als eines Nachmittags, während Sidonie gerade vom Unterrichtstheilen nach Hause zurückkehrte, plötzlich eine höchst elegante Equipage an ihr vorüberfuhr und sie in derselben Gerhard an der Seite einer alten Dame erkannte. Ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen.

«Was mag das bedeuten?» fragte das junge Mädchen sich.

Erfahren mußte sie es um jeden Preis. So rief sie einen vorüberfahrenden Wagen an und befahl dem Kutscher, jener Equipage, welche vor ihnen her fuhr, zu folgen.

Der Kutscher that, wie sie ihm hieß, und so sah Sidonie, wie in der Rue de Dominique jener Wagen in die Einfahrt eines Palais fuhr, dessen Pforten sich sofort hinter der Equipage wieder schlossen.

Sie entlohnte den Kutscher, um der Sache stehenden Fußes nachzuforschen. Es boten sich ihr keinerlei Schwierigkeiten, zu erfahren, daß die Marquise de Saint-Albans mit ihrem einzigen Sohne Gerhard dieses Haus bewohnte.

In Thränen aufgelöst, eilte sie nach Hause. Unzweifelhaft, sie war schmählich betrogen, hintergangen worden!

Am Abend kam Gerhard, lächelnd, heiter wie gewöhnlich. Erstaunt sah er ihre bleichen Wangen, ihre gerötheten Augen.

«Sidonie, was ist Ihnen?» forschte der Marquis beunruhigt.

«Mein Herr, ich wollte Ihnen heute abends schreiben, um Sie zu bitten, mich nicht mehr zu be-

suchen!» entgegnete das junge Mädchen, sich mit aller Anstrengung beherrschend. «Sie haben mich in der unwürdigsten Weise getäuscht. Sie wissen, wer ich bin; ich habe Ihnen mein ganzes Leben klar dargelegt. Sie aber — wer sind Sie? Und was weiß ich von Ihnen? Was habe ich Ihnen zu leide gethan, daß Sie das, was Sie thaten, mir anthun mußten? Ihre Handlungsweise ist grausam, mein Herr — nein, mehr als das: erbarmungslos!»

«Aber was wollen Sie damit sagen? Was soll ich Ihnen gethan haben?» fragte Gerhard.

«Was?» rief Sidonie. «D, und das können Sie noch fragen? Ihre ganze Anwesenheit hier ist eine Lüge! Sie sind gar kein Beamter des Ministeriums, sondern der Marquis de Saint-Albans!»

Der junge Mann schnellte von seinem Sitze empor.

«Woher wissen Sie das?» stieß er hervor.

«Genug, daß ich es weiß!» gab sie ihm zurück.

«Sie können sich entfernen, mein Herr, ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen!»

Er heuchelte tiefen Schmerz.

«Aber Sie wissen doch, daß ich Sie liebe!» rief er klagend. «Ja, es ist wahr, ich habe Ihnen meinen wirklichen Namen verheimlicht, doch selbst das kann Ihnen nur ein Beweis meiner Liebe sein! Ich wollte in Ihren Augen als ein schlichter Beamter erscheinen, damit mein Titel Sie nicht erschrecke!»

«Sie würden meine Schwelle nimmer überschritten haben, wenn ich geahnt hätte, wer Sie sind!» entgegnete sie. «Nun es anders gekommen ist, muß es das letztemal sein, daß Sie hierherkamen. Zwischen dem armen Mädchen, das nichts besitzt als eine gute Erziehung, und Ihnen, Herr Marquis, gähnt ein un-

überbrückbarer Abgrund. Ich kann nicht zu Ihnen empor, Sie können nicht zu mir herabsteigen!»

«Weshalb nicht?» griff er hastig ihre Behauptung, um sie zu widerlegen, auf. «Sidonie, lieben Sie mich?»

«Fragen Sie — o, fragen Sie mich nicht!» stammelte sie, deren Hände er erfaßt hatte, voller Verwirrung. «Ich weiß nichts — nichts mehr!»

«Ach, ja, ich bin sehr strafbar und ich stehe kniefällig um Ihre Verzeihung!» rief er, scheinbar ganz zerfnirscht. «Könnten Sie denn wirklich nicht mein werden — mein Weib, Sidonie?»

«Ihr Weib?» wiederholte sie, ihn anstarrend, als verstände sie ihn nicht.

«Ja, mein Weib, mein süßes, heißgeliebtes Weib!» suchte er sie leidenschaftlich zu überzeugen. «Wohl werde ich manche Kämpfe zu bestehen haben, aber um Sie mein eigen nennen zu können, schreie ich vor nichts zurück und seien es gleichviel welche Hindernisse!»

Das Herz, das einmal liebt, es glaubt und vertraut so gern. Weshalb hätte Sidonie darin eine Ausnahme machen sollen? Klängen seine Worte doch so überzeugend, so aufrichtig. Und konnte sie doch nicht mehr verlangen, als das, was diese seine Worte ihr verhießen. So bezwang sie sich nicht länger, der Stimme ihres Herzens zu folgen. Wollte er ihr doch seinen Namen, den Namen einer Marquise von Saint-Albans geben! So reichte sie ihm die Hand zur Verzeihung, zur Vergebung, und als er nach tausend heißen Schwüren ewiger Liebe und Treue von ihr gegangen war, da träumte sie sich in eine Zukunft hinein, himmlisch schön wie das Paradies selber — ein Traum, dem das grausamste Erwachen folgen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

harten Lager. An dem Körper waren keine Spuren von Gewaltthätigkeit zu entdecken; nach einer ärztlichen Untersuchung aber wurde constatirt, dass der Magen und die Lunge des Todten vollkommen mit Wasser angefüllt waren, während man an den Zähnen winzige Korkestücke entdeckte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Gefangene von seinen Zimmergenossen künstlich ertränkt worden. Man hatte ihn zum Öffnen des Mundes gezwungen, der dann durch hineingesteckte Korke gewaltsam offen gehalten wurde, und während einige Mann die Arme und Beine des Opfers festhielten, goß man ihm so lange Wasser in den Hals, bis er erstickt war. Keiner der in demselben Raume befindlichen Sträflinge will jedoch etwas von einem derartigen Vorgang gesehen oder gehört haben. Die Schuldigen konnten bisher nicht ermittelt werden. So viel nur hat man herauszubekommen vermocht, dass der Ermordete aus einem Rachemotiv umgebracht worden ist, zu dessen Entfaltung er Veranlassung gegeben haben soll, als er vor längerer Zeit eine Strafe auf der Insel Sachalin verbüßte.

(Plan zur Hebung des untergegangenen Kriegsschiffes «Maine».) Ein ingenieurer Amerikaner ist auf eine eigenartige Idee gekommen. Er will das im Hafen von Havanna liegende, infolge Explosion untergegangene Kriegsschiff «Maine» unter Zuhilfenahme von Druckluft heben und nach erfolgter Reconstruction wieder kampftüchtig machen. Er beabsichtigt dies, wie wir einer Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, in der Weise durchzuführen, dass er zuerst den Geschützturm des Schiffes luftdicht verschließt. Auf einem längs des Wracks aufzustellenden Schiffe werden dann mächtige Pumpen angebracht, welche mit der Spitze des Fechtthurmes in Verbindung gebracht werden. Wenn sich das Schiff in einer Tiefe von 30 Fuß Wasser befindet, so ist nur ein Druck von 15 Pfund pro Quadratfuß notwendig, um das Wasser herab- und aus dem Schiffe hinauszutreiben. Das Herabdrücken des Wassers durch die Luftpumpen kann nach der Meinung der Proponenten leicht soweit durchgeführt werden, dass die Taucher nirgends tiefer unter Wasser arbeiten, als die Distanz zwischen zwei Decken beträgt, so dass für deren Sicherheit stets Vorsorge getroffen werden kann. Ein Druck von 20 Pfund pro Quadratfuß würde nun genügen, um das Wasser successive aus dem Schiffe auszutreiben, worauf die zerrißenen Theile der Wandung überplankt werden. Das Schiff kommt dann infolge des eigenen Auftriebes wieder in die Höhe. Der Plan soll dem Senate vorgelegt werden.

(Eine neue Hinrichtungsmethode in Japan.) Die japanische Regierung, so schreiben die Münchener «Neuesten Nachrichten», hält die amerikanische Hinrichtungsmethode durch Electricität für überwunden. Wie ein amerikanisches Blatt berichtet, hat man in Japan eine neue moderne Art der Hinrichtung entdeckt. Sie soll schnell und völlig schmerzlos sein und das Aussehen des Todten unverändert lassen, während der Tod durch Electricität die Züge verzerrt. Der Tod erfolgt im luftleeren Raume. Das «Vacuum»-Zimmer muß eine luftdichte Zelle sein, die in Verbindung mit dem Gefängnis gebaut wird. Sie ist 8 Fuß hoch, 10 Fuß breit und 10 Fuß lang. Jede der vier Seiten hat ein luftdichtes Fenster mit einer Glasplatte von drei Viertel Zoll Breite. Dadurch ist dem Vollstrecker der Hinrichtung und den Gefängnisbeamten die Möglichkeit gegeben, den Gang des Hinrichtungsprocesses zu verfolgen. Die Zelle wird mit einer Luftpumpe verbunden, die die Austreibung der Luft aus der Zelle in einer Minute und vierzig Sekunden bewirkt, so dass der Gefangene gar nicht zur Bewußtlosigkeit eintritt. Man hat zunächst das Experiment an einem großen Bernhardinerhund versucht. Der Hund trat eine und eine halbe Minute nach Bildung des Vacuums ein. Das Aussehen des Thieres war so ruhig und unverändert, dass man zunächst nicht an den Tod des Hundes glaubte und das Vacuum noch dreißig Minuten andauern ließ. Später wurde dann von den anwesenden Ärzten festgestellt, dass der Tod schon nach einer und einer halben Minute erfolgt wäre. Das Verfahren soll folgendes sein: Der Verurtheilte wird entkleidet, damit die Luft, die vielleicht in den Falten des Kleides sich ansammeln könnte, kein Hindernis der Hinrichtung bilden kann. Er wird flach auf den Rücken gelegt und die Arme über dem Kopf zusammengebunden, um eine volle Expansionsfähigkeit der Brust zu ermöglichen. Wenn das Vacuum sich bildet, wird auch die durch die Contraction der Brust ausgestoßene Luft aus dem Zimmer getrieben, und da die Luft fehlt, um die ausgeathmete zu ersetzen, wird der Tod augenblicklich herbeigeführt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum des Bürgermeisters von Krainburg.

In Krainburg gab es am 11. und 12. d. M. erhebende Festlichkeiten. Der Bürgermeister, Herr kaiserlicher Rath und Ritter des Franz Josef-Ordens Karl Savnik, beging nämlich den 25. Jahrestag, seitdem er das erste

mal zum Bürgermeister der Stadt Krainburg gewählt worden war. Aus diesem Anlasse wurde ihm zu Ehren vom Gemeinde-Ausschusse und den Vereinen «Goronski Sokol», «Narodna Citalnica», «Prostovoljno gasilno društvo» und «Slovensko bralno društvo» am 11. d. M. abends ein prächtiger Fackelzug mit Serenade veranstaltet. Der stimmkräftige, trefflich geschulte Sängerkor der «Citalnica» trug unter Leitung des Herrn Professors Stritof mit großer Präcision zwei Pöden (Zuerstlers «Pobratimija» und Hajdrichs «Morje adri-jansko») vor; den Solopart im ersteren Chore sang mit großem Effecte der eben hier anwesende akademische Maler und bekannte Baritonist Herr Germ aus Laibach. Darauf brachte die Musikkapelle der Krainburger freiwilligen Feuerwehr, die auch während des ganzen Umzuges durch die Stadt Marsche spielte, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Skrivánek, einen Walzer nach slovenischen Volksliedern zum Vortrage. Alle Leistungen der Musikkapelle müssen, wenn man bedenkt, dass dieselbe erst seit Neujahr besteht, als recht befriedigend bezeichnet werden. Als der Herr Bürgermeister erschien und bewegten Herzens für die Ovationen dankte, erschollen von den Theilnehmern des Fackelzuges und von der großen Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, donnernde «Zivio» und «Nazdar»-Rufe. Dem ausdrücklichen Wunsche des ob seiner Bescheidenheit bekannten Jubilanten entsprechend, unterließ die Illumination und Beflagung der Stadt.

Am 12. d. M. vormittags brachten Deputationen dem Herrn Bürgermeister ihre Glückwünsche dar. Es erschienen eine Deputation des Gemeindeauschusses mit Herrn Dr. Stempihar als ersten Gemeinderathe an der Spitze (sie überreichte dem Jubilanten ein vom Krainburger Photographen Herrn Jagodic vorzüglich ausgeführtes Gruppenbild des jetzigen Gemeindeauschusses); an diese Deputation schlossen sich die Vertreter der obgenannten Vereine an; ferner erschienen Herr Bezirks-hauptmann Dr. Gstettenhofer an der Spitze seiner Beamten, Herr Gymnasialdirector Hubad mit zwei Herren Professoren als Vertreter des Gymnasiallehrkörpers, Herr Dechant Mejnarec mit seinen beiden Herren Kaplanen, eine Deputation der akademischen Serialverbindung «Sava» mit Herrn stud. jur. Barl als Sprecher, ferner Monsignore Zupan und eine Reihe von Privatpersonen.

Um 1 Uhr fand in den hübsch decorierten Garten-localitäten des Gastwirthes Herrn Peter Mayr ein vorzüglich servirtes Bankett zu 68 Gedecken statt. Es betheiligten sich daran: Herr Bezirkshauptmann Doctor Gstettenhofer als Vertreter der k. k. Regierung, der Reichsrathsabgeordnete und erste Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Herr Landesgerichtsrath Dr. Ferjančič, der Landtagsabgeordnete Herr Director Šubic, Vertreter sämtlicher Behörden, Schulen und Vereine, ferner Monsignore Zupan und eine Reihe der angesehensten Bürger von Krainburg.

Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Obmann des Festcomité's Herr Dr. Stempihar, indem er in schwungvoller Rede seiner Majestät des allgeliebten Kaisers Franz Josef I. als des ersten, allen voranleuchtenden Musterstaatsbürgers und dessen vielen Beweise von Huld und Gnade, deren die Stadt Krainburg schon theilhaftig geworden, gedachte. Der von den Theilnehmern des Bankettes stehend angehörten Rede folgten begeisterte «Slava» und «Zivio»-Rufe; die Musikkapelle der freiwilligen Feuerwehr intonierte die Volkshymne, und donnernde Pölerschüsse durchbeben die Luft. Darauf hielt Herr Cyrill Pirč die Festrede. Derselbe pries zunächst die hervorragendsten Tugenden des Bürgermeisters, vor allem dessen unermüdete Thätigkeit in Gemeindeangelegenheiten und dessen musterhafte Gebarung mit dem Gemeindevermögen. Dann hob der Redner die Fortschritte hervor, die Krainburg in den letzten 25 Jahren unter werththätiger Mithilfe des Herrn Bürgermeisters und oft auf seine Initiative hin gemacht hat. Er erwähnte zunächst der Verschönerungen der Stadt: der Macadamisirung der Straßen, der Anlegung der Save-Allee, der Franz Josef-Allee, der Parkanlage unterhalb «Jelen», der Bepflanzung des Viehmarktes, des Weges auf den Margarethenberg u. s. w. Dann besprach er das Schulwesen: die Ausbildung der umliegenden Dörfer, die Trennung der Knaben- und Mädchenschule, vor allem aber die Reactivierung und Erweiterung des k. k. Gymnasiums, dieses wahrhaften Stolzes von Krainburg. Ferner berührte er die Gründung der städtischen Sparcasse, dieser einstigen Hauptquelle des Wohlstandes von Krainburg, den Bau des städtischen Waisenhauses, die umfassenden Schritte, die für die Herstellung einer Hochquellenwasserleitung gemacht wurden, und endlich den eben in Beratung stehenden Bau der neuen Schlachtbank. Zum Schlusse erinnerte Redner daran, dass des Jubilanten Verdienste wiederholt schon an höchster Stelle anerkannt wurden, indem ihm Se. Majestät der Kaiser den Franz Josef-Orden und den Titel eines kaiserlichen Rathes verlieh; ferner dass ihn die Stadt Krainburg zum Ehrenbürger und die «Citalnica» zum Ehrenmitglied ernannte und dass ihn die Wählerschaft einmal mit dem Landtagsmandate betraute. — Die Anwesenden brachen am Schlusse der Rede in nichtendende «Zivio»-Rufe aus.

In seiner Dankesrede erwähnte der Herr Bürgermeister zunächst, dass von den Mitgliedern des Gemeindeauschusses, der ihn vor 25 Jahren zum Bürgermeister gewählt, nur noch drei am Leben seien, und rief den Todten wehmüthige Worte der Erinnerung nach. In Erwiderung auf die Ausführungen des Festredners bemerkte er sodann, er habe nur seine Pflicht gethan und im Auftrage des Gemeindeauschusses sowie der Bürgererschaft und im Vereine mit ihnen nach der Devise «Viribus unitis» gehandelt. Immer habe er die Sache, nie parteiliche Rücksichten vor Augen gehabt. Er freue sich des Fortschrittes, den Krainburg durch das einträchtige Wirken des Gemeindeauschusses gemacht hat, und hoffe, der Gemeindeauschuss werde auch künftighin stets in demselben Zeichen des Fortschrittes seine Aufgabe erfüllen. Dann hob er die Unterstützungen hervor, die ihm in seiner bürgermeisterlichen Wirksamkeit von Seite der Staats-, Landes- und geistlichen Behörden bei jeder Gelegenheit zutheil geworden und brachte begeisterte «Slavas»-Rufe aus auf Se. Excellenz den Herrn Landespräsidenten Baron Hein, auf den k. k. Bezirkshauptmann Herrn Doctor Gstettenhofer und auf den hohen Landesauschuss, insbesondere auf den Landeshauptmann Herrn von Detela.

Es folgte sodann eine Reihe von Trinksprüchen. Herr Dr. Ferjančič toastierte auf die Gemeinde Krainburg und auf deren Bemühungen zur Reactivierung des Gymnasiums, das es als eine Musteranstalt bezeichnete; Herr Landtagsabgeordneter Director Šubic toastierte auf die Bürgererschaft von Krainburg. Herr Gymnasialdirector Hubad sprach im Namen des ganzen Lehrkörpers Worte der Freude und Anerkennung ob des Gymnasiums, das wohl der Demant ist unter den vielen in den Kranz der Verdienste des Bürgermeisters und der Bürgererschaft geflochtenen Edelsteinen. Die Jugend wird an dieser Anstalt nach der Devise: «Vse za vero, dom, cesarja!» zu guten Staatsbürgern und guten Patrioten erzogen. Redner bemerkte, dass in der letzten Zeit viele angesehene Fremde, darunter solche aus Wien und Prag, die Anstalt besichtigt und der Stadtgemeinde zur ausgezeichneten Einrichtung derselben gratuliert hatten.

Der neuerliche Toast des Bürgermeisters galt dem Lehrkörper des Gymnasiums und klang in den Wunsch aus: Gymnasium imperatoris Francisci Josephi vivat, crescat, floreat! Herr Vinko Majdič als Vorstand der Citalnica toastierte auf den Bürgermeister als Ehrenmitglied des Vereines; Herr Professor Stritof feierte die Frau Gemahlin des Bürgermeisters als Muster-gattin und Mutter, als Musterbürgerin und als Muster-patriotin.

Es sprachen sodann noch die Herren: Ignaz Fod, stud. iur. Barl, Janko Majdič, Dr. Stempihar, Dr. Ed. Savnik, Rakovec und Monsignore Zupan. Telegraphische oder briefliche Begrüßungen waren u. a. angelangt von den Herren: Landeshauptmann v. Detela (aus Laibach), Regierungsrath Merk (aus Töbly), Bürgermeister Ivan Hribar (aus Birklach).

Während des Bankettes spielte die Musikkapelle der Krainburger freiwilligen Feuerwehr; der Sängerkor der Citalnica brachte unter der Leitung des Herrn Rus die schwierigsten Chöre trefflich zum Vortrage. Erst gegen Abend wurde das Bankett aufgehoben. Als sich der Herr Bürgermeister zum Fortgehen anschickte, wurde er von zwei stämmigen Sololisten auf die Schultern gehoben; die Sänger stimmten das «Slava mu!» an, und alles jubelte ihm begeistert zu. Die ganze Tischgesellschaft begleitete den Bürgermeister bis zu seiner Wohnung, wo die Sänger noch einmal das «Slava mu!» anstimmten.

Außerhalb dieses vom Festcomité entworfenen Rahmens der Festlichkeiten, in welchen alle Vereine zur Mitwirkung eingeladen worden waren, brachte auch «Mosko pevsko društvo Kranj» für sich allein dem Bürgermeister ein Ständchen dar und überreichte ihm schon am Freitag eine Gedenktafel. m. p.

(Stiftplätze im k. k. Blinden-Erziehungsinstitute.) Im k. k. Blinden-Erziehungsinstitute in Wien kommen zwei Plätze aus der Hofrath Professor Dr. J. Zhiszman'schen Stiftung zur Besetzung. Die Freiplätze sind bestimmt: «Für blinde unbemittelte Knaben und Mädchen, welche aus dem Kronlande Krain gebürtig sind. In Ermanglung solcher für die Aufnahme geeigneter Kinder sollen zunächst den Anspruch jene haben, welche aus Kärnten und nach diesen jene, welche aus Steiermark gebürtig sind.» Die Bedingungen zur Aufnahme sind das Alter vom zurückgelegten siebenten bis zum vollendeten zwölften Jahre, mit Dispens von Seite der k. k. niederösterreichischen Staats-halterei selbst bis zum 14. Lebensjahre; der Nachweis der vollen Erblindung und der Nachweis, dass der Bewerber kein anderes Gebrechen aufweist und gesund ist; Bildungsfähigkeit; erwiesene Mittellosigkeit des Blinden und Unzulänglichkeit der Mittel der Zuständigkeits-gemeinde zur Bestreitung des auf circa 180 fl. jährlich bemessenen Verpflegungsbetrages; Verpflichtung der Eltern oder deren Stellvertreter, den Bögling im Falle der Aufnahme auf eigene Kosten dem Institute zuzuführen und nach vollendeter Bildung, oder wenn sonst ein amt-

licher Auftrag erfolgt, denselben auch wieder abzuholen und in weitere Verpflegung und Obflege zu nehmen. Der Gesundheitszustand und die Bildungsfähigkeit unterliegen einer weiteren Prüfung durch den Institutsarzt und die Institutsdirection. Wenn bereits aufgenommene Böglinge infolge derselben oder späterhin als körperlich schwächlich oder kränklich, als unreinlich, z. B. Bettnäher, als geisteschwach oder blödsinnig erkannt werden, so werden sie ihren Eltern oder deren Stellvertretern wieder zurückgegeben. Die ungestempelten Gesuche sind bis längstens 10. September an die Direction des k. k. Blinden-Erziehungsinstitutes einzusenden.

— (Eine Encyklika des Papstes über Kaiserin Elisabeth.) Der «Tribuna» zufolge wird Se. Heiligkeit der Papst im September eine Encyklika über den Tod Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth erlassen.

— (Die Stadt- und Bürgercorpsmusik aus Rudolfswert) concertierte diesertage im Hotel «Lloyd», im Kosler'schen Garten und im Schweizerhause. Die Kapelle erzielte unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Philipp Emeršič, der sich als tüchtiger Flügelhornbläser erwies, dank der braven Darbietung und der Reichhaltigkeit des Programmes, überall einen achtenswerten Erfolg. — Gestern mittags wurde überdies von der Kapelle im Musikapavillon in der Sternallee eine Plasmusik veranstaltet.

— (Zur Krankenbewegung.) In's hiesige Landes-Krankenhaus wurden im abgelaufenen Monate 347 männliche und 283 weibliche, zusammen 630 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate Juni verbliebenen 976 Kranke behandelt. Von diesen verließen 364 in geheilem, 166 in gebessertem und 31 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 38 transferriert wurden und 33 (15 weibliche und 18 männliche) Kranke gestorben sind. Demnach verblieben mit Schluss des abgelaufenen Monats noch 344 (181 männliche und 163 weibliche) Kranke in Behandlung.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im zweiten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Voitsch (40.273 Einw.) 87 Ehen geschlossen und 390 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 255, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 24, im ersten Jahre 37, bis zu 5 Jahren 90, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 25, von 30 bis zu 50 Jahren 24, von 50 bis zu 70 Jahren 44, über 70 Jahre 53. Todesursachen waren: bei 22 angeborene Lebensschwäche, bei 49 Tuberculose, bei 19 Lungenentzündung, bei 5 Diphtheritis, bei 5 Gehirnschlagfluss, bei 7 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (2 ertrunken, 1 erstickt, 1 vom Eisenbahnzug überfahren). Ein Selbstmord, Mord oder Todschlag ereignete sich nicht.

* (Aus Töplitz in Unterkrain.) Die herrlichen Naturwunder Oberkrains erschließen sich mehr und mehr dem Touristenströme, während Unterkrain in seiner Eigenart mit Unrecht dem Fremdenverkehr ein ziemlich unbekanntes Land geblieben ist. Seitdem die Unterkrainerbahnen nun Töplitz zugänglicher gemacht haben und dadurch der Ruf seiner ausgezeichneten Heilquellen auch in weitere Kreise gedrungen ist, wendet sich die Aufmerksamkeit auch dem unbekanntem Lande zu, und die Zeit scheint nicht mehr ferne zu sein, daß Töplitz mit seiner reizenden Umgebung, die herrliche Wälder, romantisch gelegene Ruinen, großartige Grotten und Höhlen in überraschender Abwechslung weist, nicht nur von Leidenden, sondern auch von kerngesunden Sommerfrischlern gerne aufgesucht werden wird. Die Frequenz des Curortes steigert sich in überraschender Weise. Bis zum 8. August waren bereits 710 Curgäste eingetroffen, eine Zahl, die in der ganzen vorjährigen Saison nicht erreicht wurde. Allerdings bemüht sich auch die Curverwaltung unter der fürsorglichen und energischen Leitung des Herrn Forstmeisters von Huber in anerkanntester Weise um die Hebung des Curortes; Herr Stabsarzt Dr. Trenz und Curverwalter Paar nehmen sich der Curgäste sorgsam und entgegenkommend an. Das neue Curhaus, einfach aber geschmackvoll von der Firma Schuppler & Faleschini erbaut, ist bereits unter Dach und wird im nächsten Jahre bedeutend zur Bequemlichkeit der Curgäste beitragen. Das gegenwärtige Curhaus wird eine entsprechende Erweiterung durch die Einrichtung von elektrischen und Moorbädern, Heilgymnastik u. dergl. m. erfahren. Auch die allehrwürdige Pfarrkirche, die sich für den Andrang der Andächtigen zu klein erweist, wird durch Herrn Baumeister Schuppler in praktischer und stilvoller Art erweitert werden. Die mangelhafte Wasserleitung soll demnächst nach dem Projecte des Landesbauamtes der längst ersehnten Regulierung zugeführt werden. Die Bevölkerung ist freundlich und zuvorkommend, insbesondere bemüht sich Herr Bürgermeister Hauptmann i. R. Suppančič um das Wohl und die Unterkunft der Fremden. Unterkünfte findet man in genügender Zahl, die Verpflegung ist gut und billig. — Am 13. d. M. inspicierte Seine Excellenz Herr Corpscommandant Ritter von Succovaty die hiesige Militärheilstalt, besichtigte unter Führung des Anstaltsinspectors Herrn Majors i. R.

Ritter von Jager und des Herrn Stabsarztes i. R. Trenz die Räume und Bäder derselben, richtete an jeden der militärischen Patienten in leutseligster Weise Anfragen und äußerte wiederholt seine volle Befriedigung über die vorgefundene musterhafte Ordnung. Seine Excellenz nahm kurze Zeit Absteigequartier in der schönen Villa von Frau Miliz und kehrte sodann mittelst Wagen nach Rudolfswert zurück. — Von besonderem Interesse sind die zahlreichen Gräberfunde durch Herrn Pečnik im Walde bei Sela, die sämtlich aus der Hallstädter Periode stammen. Guterhaltene Bernstein- und Bronze-Halsbänder, Lanzenspitzen, irdene Gefäße u. a. m. wurden in großer Menge zutage gefördert und es stehen noch weitere interessante Funde in Aussicht. Am 13. August besichtigte Herr Musealeustos Szombathy aus Wien in Begleitung des Conservators Herrn Professors Rutar die Fundstätten. Am 18. August wird das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers hier feierlich begangen werden und es sind bereits umfassende Vorbereitungen hiesfür im Zuge.

— (Concert in Radmannsdorf.) Am 13. d. M. veranstaltete im gräflich Thurn'schen Schlossgarten die Musikkapelle der freiwilligen Feuerwehr in Radmannsdorf unter Mitwirkung des slovenischen Gesangsvereines «Triglav» eine Gartenunterhaltung, die einen äußerst animierten Verlauf nahm. Unter den zahlreich erschienenen Gästen beehrten die Veranstaltung der erste Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Herr Dr. Ferjančič, Herr Hofrath Dralka sowie ein distinguiertes Publicum aus der Umgebung. Die erst seit einem halben Jahre bestehende Musikkapelle übertraf unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Horn alle Erwartungen. Von den in unermüdlicher Folge vorgetragenen Pièces erhielt namentlich das von Herrn Horn instrumentierte «Alpenlied» von A. Foerster den größten Beifall. Anerkennenswerte Erfolge erzielte auch der genannte Gesangsverein, den der um die Pflege des hiesigen Gesanges verbienstvolle Herr Bencajz dirigierte. Das «Wiegenlied», gemischter Chor von Bolarič, mußte des öfteren wiederholt werden. Den Schluss der wohlgelungenen Unterhaltung bildete ein improvisierter Glückshafen.

— (Mit dem Automobil auf den Schlossberg.) Diese anerkanntswürdige Leistung brachte Herr D. Stadler v. Wolfersgrun zustande, indem er mit seinem Motorwagen anstandslos auf den hiesigen Schlossberg und ebenso leicht auch wieder herunterfuhr. Bei der beträchtlichen Steigung ist dies für ein Automobil eine immerhin ganz respectable Leistung. Die Auffahrt sowie die Rückfahrt erfolgten auf der vom Gruber'schen Canal ausgehenden Straße.

— (Circus Enders.) Der Besuch des Circus Enders erweist sich als ein andauernd guter. Die Direction ist bestrebt, stets Neuheiten zu bieten und so das Programm möglichst interessant zu gestalten.

— («Solska Matica».) In Laibach wird die Gründung eines pädagogisch-literarischen Vereines geplant, welcher die Förderung der fachlichen und allgemeinen Bildung des Lehrstandes sowie der Interessen des Schulwesens überhaupt bezwecken wird.

* (Selbstmord.) Am 14. d. M. früh hat sich der pensionierte Kanzleibediener Josef Lachner in Obermösel, politischer Bezirk Gottschee, auf dem Dachboden im alten Schulhause erhängt. Lachner soll die That im Zustande der Geistesverwirrung begangen haben.

— (Schadenfeuer.) In der Nacht vom 11ten auf den 12. d. M. gegen 12 Uhr brannte das Haus des Georg Jerala in Hauptmanca Nr. 11 vollständig ab. Dasselbe war nicht versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt; es dürfte jedoch gelegt worden sein.

* (Heilige Mission.) Laut einer Mittheilung des Pfarramtes in Theinik, politischer Bezirk Stein, findet daselbst in der Zeit vom 6. bis 13. September eine heilige Mission statt.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Eine seltsame Novität) wird in London für den Monat October angekündigt. Es ist eine Oper, die den Titel «Der Kannibalen-König» führt und von zwei Negern von reinstem Blute verfasst wurde. Der Autor des Textbuches heißt Paul Dunbar, die Musik ist von Marion Cook.

— (Die Autoren des Schwanks «Das weiße Rössl») haben sich, aufgemuntert durch die freundlichen Cassenerfolge, zusammengesetzt, um eine Fortsetzung zu schreiben. Des «Weißen Rössl» zweiter Theil soll schon in die kommende Saison hineinraben.

— (Todesfall.) In Karlsbad ist ein Meister der holländischen Kunst, Jakob Maris, während seines Curaufenthaltes gestorben. Seine Werke gehören zu den besten der modernen holländischen Malerei. Maris wurde am 25. August 1837 im Haag geboren, studierte in Antwerpen und Paris und besuchte Italien. Zu seinen hauptsächlichsten Werken zählt man Städtebilder, Landschaften und einige Strandstücke.

— (Der Stadtrath von Aversa bei Caserta) beschloß, die hundertste Wiederkehr des Todestages des Componisten Domenico Cimarosa (gestorben 11. Jänner 1801), dessen Opern, vor allem

die «Heimliche Ehe», dereinst sehr beliebt waren, in würdiger Weise zu feiern. Man will dem Componisten in seiner Vaterstadt ein Denkmal errichten und ihm ein Wohlthätigkeits-Institut widmen, für welches die Stadt bereits 25.000 Lire gezeichnet hat. Die festlichen Veranstaltungen sollen unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin stattfinden; zu Ehrenpräsidenten werden Giuseppe Verdi und der Unterrichtsminister Prof. Guido Baccelli ernannt werden.

Neueste Nachrichten.

Erster österreichischer Baumeistertag.

(Original-Telegramm.)

Wien, 15. August. In Anwesenheit des Grafen Leopold Auersperg als Vertreter des Ministeriums des Innern, des Bürgermeisters Dr. Lueger, der Abgeordneten Steiner und Menger und von etwa 300 Theilnehmern aus allen Kronländern fand heute der erste allgemeine österreichische Baumeistertag statt. Graf Auersperg begrüßte die Anwesenden im Auftrage des Grafen Thun und erklärte, das Ministerium des Innern werde die geäußerten Wünsche und Beschwerden in wohlwollendster Weise prüfen. Der Baumeistertag beschloß die Wahl eines zwölfgliedrigen Comités behufs Organisation des Baumeisterstandes in Oesterreich. Unter den Gewählten befindet sich auch Palmik aus Villach. Nach den meritorischen Verhandlungen fand ein Bankett statt, wobei ein jubelnd aufgenommenes Toast auf den Kaiser ausgebracht und ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt wurde.

Von der Patriotenliga.

(Original-Telegramme.)

Paris, 15. August. Es wurden strenge Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung in der Rue Chabrol ergriffen. In der Umgebung des Wohnhauses Guérins ist dieses von Polizeiaagenten und Municipal-Garden strenge bewacht.

Paris, 15. August. Seit Erlassung des Haftbefehls gegen Guérin wurde der Befehl ertheilt, jeden zu verhaften, der es versuchen sollte, in das Haus in der Rue Chabrol einzutreten oder dasselbe zu verlassen. Drei Genossen Guérins, welche vormittags das Haus verließen, wurden verhaftet, dieselben hatten Revolver und Hacken bei sich.

Paris, 15. August. Die Patrioten-Liga richtete abends einen Aufruf an die Patrioten, in welchem die Bevölkerung von Paris aufgefordert wird, mit den in der Rue Chabrol eingeschlossenen Antisemiten gemeinsame Sache zu machen. In dem Aufruf heißt es, die Eingeschlossenen würden, was auch geschehen möge, ihre Pflicht thun, und sie seien bereit, für die Sache der Freiheit zu sterben. Hamard, der Stellvertreter des Polizeipräsidenten, fand sich gegen halb 5 Uhr früh vor dem Locale, in dem Guérin eingeschlossen ist, ein und wies einen Verhaftbefehl vor. Guérin weigerte sich, demselben Folge zu leisten und erklärte, er werde bis zum äußersten Widerstand leisten und eher sterben, als sich ergeben.

Das Attentat auf Labori.

(Original-Telegramme.)

Rennes, 14. August. Der Vertheidiger des Capitäns Dreyfus, Labori, wurde, als er sich zur Verhandlung begab, durch einen Revolvererschuss im Rücken ziemlich schwer verwundet.

Rennes, 15. August. Nach dem um 10 Uhr abends aufgelegten Bulletin war der Zustand Laboris unverändert. Der Patient hatte kein Fieber. Temperatur: 37.5°. Die Aerzte fürchten, daß das Rückenmark verletzt ist, können sich aber erst morgen bestimmt darüber aussprechen.

Le Mans, 15. August. Der auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftete Mechaniker Gallais konnte sein Alibi nachweisen und wurde deshalb wieder freigelassen.

Die Pest in Oporto.

(Original-Telegramm.)

Lissabon, 15. August. Am heutigen Tage ist in Oporto eine neue Erkrankung und ein Todesfall an Pest zu verzeichnen.

Telegramme.

Ischl, 15. August. (Orig.-Tel.) Um 4 Uhr nachmittags begab sich Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar zum Besuche des Königs von Dänemark, des Herzogs von Cumberland, sowie des Herzogs von Württemberg nach Gmunden, von wo Seine Majestät um 1/4 7 Uhr abends zurückkehrte.

Ischl, 15. August. (Orig.-Tel.) Die Jahresausstellung des Vereines zur Hebung der weiblichen Hausindustrie im Salzkammergut wurde heute von der Erzherzogin Elisabeth, Tochter der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, eröffnet. Der Präsident des Vereines, Bezirkshauptmann Graf Salburg, empfing die Erzherzogin und stellte ihr sämtliche Damen des Comités vor.

Angewandte Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. August. Stollaja, Professor; Gladig, Redacteur; Brohaszla, Bant-Beamter, f. Gemahlin; Pulkrabec, Privat, Prag. — Kerschbaumer, Lehrer; Maschovic, Kfm.; Potocnik, Agent; Bram, Privatier, Triest. — Martinat, Landesgerichtsrath, Voitsch. — Fiala, Reisender, Saida. — Zukal, Forstadjunct, Rudolfswert. — Grimis, Student, Warasdin. — Schindl, Realitätenbesitzer, Sagor. — Stadler, Stadtparrcooperator, Gmunden. — Unschulb, Restaurateur, f. Kinder, Reichenburg. — Gosztonyi, Oberbeamter der k. ung. Staatsbahnen, Budapest. — Wanura, Kanzleileiter; Dubois, Schul-Director, Mährisch-Odrau. — Kovay, Reisender, f. Sohn, Fiume. — Klemenc, Beamter, Graz. — Stranzky, Schlesinger, Brandl, Sternfeld, Steyer, Wagner, f. Frau, Friesch, Seligmann, Hirsch, Stanekovits, Kaufleute und Reisende; Weidlich, Inspector, f. Familie; Dvach, Director, Wien.

Am 12. August. Gruntar, f. f. Notar, f. Frau, Reifnitz. — Scholer, Reisender, Gabeltz. — Bisko, Reisender, Brünn. — Schauer, Privat, Neumarkt. — v. Lenk, Gutbesitzer und Landtagsabgeordneter, f. Sohn, Schloß Arch. — Klemen, Kfm., Cilli. — Stuparich, Ingenieur, f. Gemahlin, Bergoglio. — Bernardini, Bureauchef; Rodriguez, Reisender; Morpurgo f. Gemahlin und Kind; Karić, Konviczko, Agenten, Triest. — Hamm, Architekt des k. k. österreichischen Museums; Lamac, Lieutenant-Rechnungsführer; Barany, Mediciner; Lajny, Müller, Königstein f. Diener; Saly, Kung, Kaufleute und Reisende, Wien.

Hotel Elefant.

Am 12. August. Se. Excellenz Ritter Succovaty von Nezza, wirklich Geheimer Rath, f. u. f. Corps-Commandant und commandirender General; Baron Kirchbach, f. u. f. Oberst, Generalstabchef; Paleovic, f. u. f. Generalstabshauptmann; Welly, Versicherungs-Inspector der 'Donau', Graz. — Se. Excellenz v. Kropatschek, wirklich Geheimer Rath, f. u. f. Feldmarschall-Lieutenant und Truppeninspector der Artillerie; Beranek, f. u. f. Hauptmann; Obermann, Lehrer; Karlon; Dr. Dub; Dub, Industrieller, f. Familie; Stern, Schlesinger, Erste, Kiste, Wien. — Rosmann, f. u. f. Hauptmann, Löffler. — Ritter v. Scherer, f. f. Beamter, Biskup. — Klavda, f. f. Bezirksrichter, Neumarkt. — Sajovic, fürstlich Palffy'scher Ingenieur, f. Familie, Malaczka (Ungarn). — Excellenz Sundečić, Cattaro. — Obergöll, Lehrer, Gottschee. — Bific, f. f. Gymnasialprofessor, Capodistria. — Hladrich, Privat, Schloß Klingensfeld.

Am 13. August. Fischer, Kfm.; Hoffmann, Industrieller, Prag. — Urbas, f. f. Hofrath, Graz. — Silinger, Redacteur; Dr. Kruban, Advocat, f. Gemahlin, Böhmen. — Bignami, Ingenieur, Italien. — Bianchi, Ingenieur, Mailand. — Bergmann, Privat, Usting. — Doswald, Kfm., f. Gemahlin; Popovich, Lehrer, f. Gemahlin; Brizio, Privat, f. Sohn; Alu, Priester; Schleimer, Privat, f. Schwester, Triest. — Dr. Jungmann, Berlin. — Patacich, Kfm., f. Gemahlin, Fiume. — Dr. Rasel, f. f. Professor, Königgrätz. — Danusch, Privat, Reichenberg. — Niede, Beamter, Schöneberg. — Sorli, f. f. Bezirkshauptmann, Pifino. — Wagner, Oberlehrer, f. Gemahlin, Tyrnau. — Löwy, Privat, f. Schwester, Budapest. — Baumgart, f. Familie, Kobylitz (Bosien). — Grader, Kräftlinger, Kiste, Wien. — Rowat, Procurist, Eisern.

Verstorbene.

Am 13. August. Justina Kregelj, Aufseherstochter 5 1/2 J., Ziegelstraße 49, Wasserfucht.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale.

Am 14. August. Josef Leben, Dienstmannssohn, 4 1/2 J., Diphtheritis.

Im Civilspitale.

Am 10. August. Anton Alt, Kaiserersohn, 18 J., Sarcoma retros. anaemia acuta.

Am 12. August. Leopold Kozar, Weizersohn, 3 M., Diphtheritis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Sichtweite in Millimeter. Rows 14, 15, 16.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Montag 19.8° und Dienstag 21.2°, Normale: 19.0°, beziehungsweise 18.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Zur Photographie für Amateure. Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei H. Koll, f. u. f. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufactur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste un berechnet. (208) 8-7

Dienst Antrag.

Verheiratheter Gärtner, 31 Jahre alt, in der Gemüse- und Blumenzucht bewandert, wünscht seinen Posten ehestens zu ändern; auch empfiehlt sich derselbe für eine Portierstelle. (3203) 2-1 Zu erfragen unter 'A. B.' poste restante Laibach.

Commis

der Papierwaren-Branche, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, wird zum 1. September, eventuell früher, gesucht. (3204) 3-1 Anträge an J. Giontini in Laibach.

Offert-Ausschreibung.

Der Dünger von rund 200 Pferden des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 7

gelangt für die Zeit vom 1. October 1899 bis 30. September 1900 an den Meistbietenden zur Veräußerung.

Die gestempelten Offerte, welchen ein Vadium von 50 fl. beizulegen ist, welches nach Erledigung der Offerte rückerstattet wird, sind bis 1. September 1899, an das Commando des Regiments gerichtet, beim Ersatz-Depôt-Cadre in der städtischen Artillerie-Kaserne zu überreichen. Das Vadium des Erstherrn verbleibt als Caution deponiert. (3205) 3-1

Im Offerte hat das Anbot per Pferd und Tag zu lauten, z. B. 1.8 kr. per Pferd und Tag.

Die näheren Bedingungen sind bis 22. d. M. in der Regiments-Kanzlei, nach diesem Zeitpunkte beim Ersatz-Depôt-Cadre mündlich oder schriftlich zu erfahren. Laibach am 16. August 1899.

K. u. k. Commando des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 7.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2476) 8

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

Alle Gattungen von Spirituslacken

wie Lederlack, Politurlack, Etikettenlack, Fußbodenlack, natur und färbig, erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (891) 11-5

(2231) 25-11

Advertisement for CHOCOLADE KÜFFERLE in allen Qualitäten, echt zu beziehen durch Jeglič & Leskovic, Laibach.

Advertisement for Himbeeren- u. Tamarinden-Syrup, Beste und billigste Bezugsquelle für, in unübertrefflicher Qualität, in pasteurisirten 1 Kilo-Flaschen à 65 kr. Postcolli, 3 Kilo Inhalt, à 2 fl. 50 kr. (erste Zone), weiteren Zonen à fl. 2.65, franco, Korbfaschen à 10, 20 und 40 Kilo à 50 kr. per Kilo exclusive Emballage ist die Apotheke Piccoli Laibach. Sendungen nur gegen Nachnahme. Muster gratis und franco. (2938) 12-9

Course an der Wiener Börse vom 14. August 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and various bonds and shares.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse, Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.